

entnommen sind, so hat die Vermutung, daß zu unsrer Trilogie das Satyrdrama *Ἀμυμώνη* gehörte, alle Wahrscheinlichkeit für sich. Die oben S. 2 f. angeführte Stelle des Apollodor und Hygin f. 169 können ungefähr eine Vorstellung von dem Stoff des Satyrdramas geben. Überhaupt mag die Benutzung der Sage von der Liebe des Poseidon zur Amymone für ein solches Satyrdrama erst den Satyr in den Mythos gebracht haben. Fragm. 13

σοὶ μὲν γαμειῖσθαι μόρσιμον, γαμειῖν δ' ἐμοί

scheinen Worte des Satyrs zu sein. Andere geben sie dem Poseidon. Fragm. 14

κἄγωγε τὰς σὰς βακκάρεις τε καὶ μύρα

kann gleichfalls der Satyr gesprochen haben. Dagegen sind *θρόσκων κνώδαλα* (Fragm. 15) Worte des Poseidon, welcher den Satyr solcher Liebe unwürdig erklärt und fortjagt.

IV. Über die Zeit der Aufführung.

Gewöhnlich zählt man die Hiketides zu den ältesten Werken des Dichters.¹⁾ Andere betrachten sie als eine der jüngsten Arbeiten und setzen sie wegen der im Stücke sich offenbarenden warmen Teilnahme für Argos in die Zeit von Ol. 79, 4 (461/60 v. Chr.), wo ein Bündnis zwischen Athen und Argos im Werke war.²⁾ Bücheler (N. Rhein. Mus. 40 S. 628), welcher in den Worten *Διὸς κόρα ἔχουσα σέμν' ἐνώπια* 151 eine Anspielung auf den eben vor sich gehenden Bau des Parthenon erblickt, verlegt die Aufführung in die Zeit nach dem Bunde mit Argos während des Feldzugs in Ägypten, in das Jahr 460 oder 459. Gegen diese Annahme einer späten Abfassungszeit äußert sich Bernhardt in folgender Weise: „Der Stil des Dramas ist in hohem Grade schlicht und trocken, abgerissen und ohne Glanz, der Dialog nüchtern, die chorischen Teile häufig breit und redselig, der Wortgebrauch aber hat wie sonst irgend altertümliche Färbung und macht den eigentümlichsten Eindruck durch eine Mehrzahl veralteter oder seltener Wörter, welche das fremde Wesen der Danaiden malen. Nicht weniger auffallend ist die Haltung der kurz gegliederten Sätze; selten erfreut der Dichter durch Bilder und schönen Ausdruck. Doch ist der Ton

1) So A. W. Schlegel, Hermann, Bernhardt (Gr. Ltg. II 2 S. 300^s), Weil (de tragoediarum Graecarum cum rebus publicis coniunctione, Paris 1844, p. 12 sq.).

2) Vgl. Böckh, trag. Graec. princ. p. 54, Süvern über einige histor. u. polit. Ansp. d. Trag. S. 12, O. Müller Eum. S. 122f., Droysen Zeitschr. f. d. Alt.-W. 1841 S. 226.